

Walter Mettmann / Münster

EINE ÜBERSETZUNG DES „KOMPENDIUMS“ VON
IBN WAFID UND ANDERE ALTKATALANISCHE TEXTE
ÜBER DIE LANDWIRTSCHAFT

In der Pariser Nationalbibliothek befindet sich eine katalanische Handschrift aus dem 16. Jahrhundert (f. esp. 291), die eine „De re rustica“ überschriebene Kompilation über die Landwirtschaft enthält, welche ohne Zweifel älteren Datums ist und wahrscheinlich aus dem 14., spätestens jedoch aus dem 15. Jahrhundert stammt. Nach der Beschreibung, die A. Morel Fatio davon gibt¹, soll sie aus drei Teilen bestehen (wir werden sehen, daß es sich in Wirklichkeit um vier Werke handelt), nämlich: 1. Über die verschiedenen Methoden des Pfropfens, der Anpflanzung von Obstbäumen und Weinstöcken, die Konservierung des Weines, Fruchtkonserven, Geflügelzucht, u. s. w. (82 Kapitel; f. 1-30v). 2. Ein „De agricultura Paladi“ überschriebener Abschnitt ähnlichen Inhalts, der aber keine Übersetzung oder Bearbeitung des bekannten Werkes *De re rustica* des Rutilius Taurus Aemilianus Palladius darstellt (f. 30v-62r)^{1a}. 3. „De agricultura. Altra obra“ (f. 62r-130r).

Die beiden ersten Abschnitte stammen aus derselben Feder, wie der Stil und Rückverweisungen erkennen lassen. Es handelt sich nicht um Übersetzungen, sondern um durchaus selbständige Werke eines unbekanntes Katalanen, der zwar aus schriftlichen Quellen schöpft, sich daneben aber in großem Umfang auf persönliche Erfahrungen, Gesehenes und Gehörtes, stützt. Dies zeigen ständige Hinweise wie „he oyt dir“ (5r), „açò dich segons la mia openio“ (7v), „moltes vegades yo l'e vist fer en aquesta manera“ (23v), „Encara yo e vist fer en altra manera“ (49r) etc. Der Autor war weit in der Welt herumgekommen und hatte u. a. Italien, Griechenland und Nordafrika bereist. Auf Italien weisen die folgenden Bemerkungen hin: „como he apres en Calabria“ (1v),

¹ *Catalogue des manuscrits espagnols et portugais de la Bibliothèque Nationale*, S. 32-33.

^{1a} Auszüge aus einer weiteren, nicht näher beschriebenen katal. Handschrift, in der ein Benutzer vom Ende des 15. Jahrhunderts einige Lücken nach einer weiteren Hs. ausgefüllt hat, gibt G. Llabrés, *Boletín de la Sociedad Arqueológica Luliana* 6 (1896), 151-153.

„yo e vist en Lonbardia“ (26v), „e dien en Llombardia“ (29v), „yo stant en lo realme de Napols“ (34v), „en Lombardia“ (36v), „en Calabria“ (41v). Griechenland: „sapies que los grechs me mostraren vna marauella quant yo era enla ciutat de Atenes“ (7v); Nordafrika: „me fon mostrada en Barberia“ (2v), „e vist en Tuniç (29r). Auch in Navarra („aço me fon mostrat en Tudela de Nauarra“, 46r) und auf Mallorca („n'e vist yo moltes en Mallorca, 36v) hat er sich umgeschaut. Aus Aragonien wird ein Bauernspruch zitiert („dien en Arago“, 51v). Aus den folgenden Bemerkungen darf man wohl auf die nähere Heimat des Verfassers rückschließen: „en Catalunya ne ha de bones en Girona“ (Tomaten; 36v). Niemand auf der Welt versteht sich besser auf die Herstellung von Rosenhonig (*mel rosat de fulla*) als die Barceloneserinnen: „La segona manera del mel rosat colat es aquesta segons lo fan les dones a Barçelona qui saben mes que en part del mon“ (24r); somit ist der katalanische Rosenhonig unübertroffen: „lo mel rosat colat de fulla ala husança de Catalunya qui es millor mel rosat que's faça al mon“ (24r).

Die schriftlichen Vorlagen zu identifizieren ist ein mühsames Unterfangen, weil viele Texte verschollen oder nur schwer zugänglich sind, und weil manche der zitierten Namen offensichtlich im Laufe der Überlieferung verstümmelt worden sind. Hier wird man vielleicht nie zu einem völlig befriedigenden Ergebnis kommen. Bei dem einen oder anderen Namen kann ein Zitat aus zweiter Hand vorliegen. Während im zweiten Traktat wiederholt Bezug genommen wird auf Palladius (*Paladi*), eine der Hauptautoritäten in landwirtschaftlichen Dingen, wird im ersten nur ein *Pallari* (6r, 6v, 8r) genannt. Wenn es sich, was nahezuliegen scheint, um den gleichen spätlateinischen Autor handelt, wie erklärt sich dann die fehlerhafte Schreibung, da doch beide Traktate den gleichen Autor haben und man annehmen muß, daß sie auch zusammen überliefert worden sind? Wenn ein *Marçial* erwähnt wird, dann ist zweifellos Q. Gargilius Martialis gemeint, ein landwirtschaftlicher Fachschriftsteller des dritten Jahrhunderts. Aristoteles wird mit einem *Libre deles Plantes* (5r, 7r, 11v) zitiert. Es handelt sich um das aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzte Werk *De plantis* des Nikolaos von Damaskos, das im Mittelalter dem Philosophen zugeschrieben wurde. Nicht zu identifizieren vermag ich „Ricart filosof“ (4r), „Ricart en lo seu *Libre deles Plantes*“ (4r), „mestre Riquart“ (4v). Ebenso rätselhaft bleibt ein „Lusifilus filosof“ (12r). Hinter *Salamo* (59r, 59v), der, obwohl als „sai“ bezeichnet, nichts mit dem biblischen Salomon zu tun hat, und Socrates, der mit einer Äußerung

über die Weingärung zitiert wird (14r), könnten sich verbergen der in arabischen Traktaten über die Landwirtschaft häufig genannte *Filemon*² und *Dimicrates* (bei Ibn Wāfid; Boles Demokritos, ein auch von Columella erwähnter landwirtschaftlicher Schriftsteller aus dem dritten vorchristlichen Jahrhundert).

Eine weitere Autorität ist „Trenxençius filosops“ (29r), „mestre Trenxençius“ (29r), „Trenxensius filosof“ (48r). Es dürfte sich um Petrus de Crescentiis (Pietro dei Crescenzi aus Bologna, gest. 1320/21) handeln, den Verfasser eines auch in zahlreichen Frühdrucken verbreiteten Standardwerkes über die Land- und Hauswirtschaft, *Liber cultus ruris* oder *Rusticum commodorum libri XII* (zwischen 1304 und 1309)³. Merkwürdig ist der folgende Passus: „... e com ne demanas al dit mestre trenxençius fon me respost que ...“ (29r). Hat der Autor auf seiner Italienreise Pietro dei Crescenzi konsultiert? Dann müsste das Werk vor 1320/21 verfaßt worden sein. In diesen Zeitrahmen würde auch der Hinweis auf den Aufenthalt in Athen passen, das 1311 von der Katalanischen Kompanie erobert wurde.

Von besonderem Interesse sind Bauernregeln in Spruchform, die in dem zweiten Werk (*De agricultura Paladi*) zitiert werden mit Einleitungsformeln wie „diu lo exemple“, „diu lo exemple antich“, „diu lo exemple del antich“, „diu lo antich“: „Si mon senyor me poda en deembre o de janer, e me caua de febrer, gran vergonya me sera si no le humple lo seller“ (32r); „De Sent Mateu sembra lo blat teu“ (51v); „Qui primer naix, primer paix“ (51v); „dien en Arago: Siembra tu trigo en lodo e l'ordio en poluo“ (51v); „Quie[r]es valer mas de tu vezino, sembra mas ordio que trigo“ (51v); „En terra leugera, ni blat ni erbera“ (54v); „Dela gran nafra ix la molta sanch“ (54v).

Der vierte, von Morel Fatio in seiner Selbständigkeit nicht erkannte Traktat schließt sich mit der Überschrift *Dela remenbrança deles viandes* an den dritten an, dessen Titel- und Kapiteleinteilung zunächst fortgeführt, im weiteren Verlauf dann aber aufgegeben wird. Es handelt sich um ein durchaus selbständiges Werk, das von dem vorangehenden unabhängig ist (f. 111r-130r). In den rund 130 kurzen Kapiteln dieser diätetischen Schrift werden Nahrungs- und Heilmittel im Hin-

² J. M. Millás Vallicrosa, „La traducción castellana del *Tratado de Agricultura* de Ibn Wāfid“, *Al-Andalus* 8 (1943), 281-332; S. 296. In der spanischen Übersetzung von Ibn Wāfid erscheint der Name als *F(f)eylon* oder *Alfrimon*, in der katalanischen als *Feylon* (63r) und *Afumero* (106r).

³ In manchen Handschriften des 14. und 15. Jhs. sind *c* und *t* sehr leicht zu verwechseln.

blick auf ihre Verträglichkeit und Wirkung behandelt (1. „De qual pa es millor“, 2. „Del pa d’ordi“, 3. „Del pa de mill“, etc.).

Unser Interesse soll in der Hauptsache der dritten, *De agricultura. Altra obra* überschriebenen Abhandlung (f. 62r-111r) gelten, die sich als eine Übersetzung aus dem Arabischen erweist. J. M. Millás Vallicrosa hat einen altspanischen Text in einer vielleicht noch aus dem 14. Jahrhundert stammenden Handschrift entdeckt und nachgewiesen, daß es sich um die Übersetzung eines arabischen Werkes handelt, dessen Autor, Ibn Wāfid, als *Abencenif* auch von Gabriel Alonso de Herrera in seiner berühmten *Obra de agricultura* (zuerst gedruckt 1513) zitiert wird⁴. Das Original schien verschollen zu sein, bis E. García Gómez eine, wenn auch nicht ganz vollständige Fassung nachweisen konnte⁵. Die Pariser Handschrift bietet eine katalanische Übersetzung, die bei weitem vollständiger ist als die spanische, da letztere infolge des Verlustes von Blättern große Lücken aufweist. Andererseits fehlen aber auch im katalanischen Text einige Kapitel oder Teile von solchen, die in dem spanischen vorhanden sind. Die spanische Übersetzung ist nach Kapiteln gegliedert, die katalanische nach Titeln, die wiederum in Kapitel unterteilt sind. Nachstehend der Text des ersten Kapitels in den beiden Versionen (die spanische nach der Ausgabe von Millás Vallicrosa) und die Überschriften der folgenden.

Dix Antolio enlo seu libre que feu de laurar:

Preneu-vos esment dela erba qui naix enla terra.

E si la veuren grossa, longa e graça e les sues fulles fresques e de bona verdor e les rahills groses, sapian que aquella terra es bona e graça.

E si era la erba migançaera, es la terra migansera.

E si la erba es prima, es la terra prima.

E la millor dela terra es la negra, car sofre molta aygua e molta pluga e calor, mas no es per vinyes. E la terra vermella es bona [a] sembrar, mas no es bona a oys d’arbres.

E la millor deles terres es la que no’s

Dixo Antolius en el su libro que fiso de labrar la tierra:

E parat⁶ mientes a la yerua que nasçe en la tierra.

E sy la vierdes gorda e luenga e gruesa e sus fojas frescas e de buena verdura e sus rrayes gordas, sabet que es la tierra buena e gruesa.

E si fuere la yerua mediada, es la tierra mediada.

E sy fuere la yerua flaca e delgada, es la tierra delgada.

E lo mejor que es de la tierra es la tierra negra, si es de mucha agua, muchas luuias e la calentura, mas non es buena para senbrar e non es buena para arboles.

E lo mejor de las tierras es la que non

⁴ S. Anm. 2.

⁵ „Sobre agricultura arábigo-andaluza“, *Al-Andalus* 10 (1945), 127-146.

⁶ Millás: „tierra e parar“.

fen quant fa gran calor e quant plou molt, que no s'i faça leugaments ni romanga molt l'aygua sobre la terra.

E s'i naxen espines e hunes erbes estranyes e los arbres pochos o xichs, no es la terra bona.

E los antichs feyen en terra clots de huna coljada de pregon, e prenien dela terra del fons del clot e metien-la en huna ampolla de vidre, e metien hi aygua de pluja o altra aygua dolça e de bona hodor e menant mesclauen-la be ab la terra e lexauen-la reposar fins que era be clara.

E despuys tastauen-la e holorauen-la, e si la trobauen de mala olor e de mala sabor, entenien que la terra era mala.

E si la trobauen de bona hodor e de bona sabor, entenien que la terra era bona.

E si la trobauen salada, entenien que la terra era salada.

E enla olor e sabor entenien quina era la terra.

E digueren los sauis que cauen enla terra hun clot que aja hun palm de pregon e que'n tragen la terra.

E puy que la y tornen della hon la tragueren.

E si'n⁸ sera ple lo clot e'n romandra que no y puyxa cabre, es la terra bona.

E si cabra tota la terra que non romanga jens, es la terra migança.

E si la terra no omplira lo clot, es la terra prima e mala.

E digueren: fogiu quant poreu dela terra que es de mala olor e de salada.

E amostraren que quant veuren en la

se fiende quando fas calentura e quando mucho llouiere que no se faga en ella desienamiento nin finque mucho el agua sobre la fas de la tierra.

E quando vieren en la tierra arbol grande que non planto ninguno, es la tierra buena.

E sy naçen en ella espinos e vnas yeruas estrannas e sus arboles pequennos, no es la tierra buena.

E fassen los antigos foyos en la tierra dun cobdo en fondo e tomauan de la tierra del fondon del foyo e edien la en vna rredoma de uidro e echauan sobrella del agua de la luuia o de otra agua dulce e de buena olor e voluien la con la tierra e dexauan la posar⁷ fasta que se fasie clara.

E gostauan la e olienla

e si la fallauan de buen ssabor e olor e color, entendian que aquella tierra era buena.

E si la fallauan broсна e salada e pesada, entendian que era la tierra salada.

E en la rreason del gostar e del oler entendian qual es la tierra buena.

E dixieron los ssabios que cauasen en la tierra vn foyo quanto vn palmo en fondo e sacasen ende la tierra.

E despues tornasen la en su lugar donde la sacaron.

E si fincase della algo despues que fuese el foyo lleno que non pudiese y entrar, era la tierra buena.

E si entrase toda la tierra en el foyo e lo finchese e non sobrase della nada, era la tierra mediana.

E ssy la tierra non inchere el foyo, era la tierra delgada e mala.

E dixieron: foyt quanto podieredes de la tierra que es de mala olor e de la agua ssalada e del arrena salada.

E dixieron que quando viesen en la

⁷ Millás: „pasar“; verbessert von García Gómez, l. c., p. 130.

⁸ Ms.: „e sino sera“.

terra pedres grans, que li son fort males, he que la escalfen regeu en l'estiu; car ab sa gran calor crema les rahels dels arbres e deles erbes, he enlo yuern refreden-se'n e destroexen les plantes com estan prop delles.

E les pedres poques fan menys daptatge, que tota hora les trahen dela terra.

2. De l'aygua luny o prop.
3. De elegir los lochs a obs de fer los alberchs.
4. Dels lauradors.
5. Del millor fem.
6. La millor deles semens.
7. De les coses [qui] fan profit ales messes.
8. De elegir qual [es] bon tenps de sembrar.
9. De sembrar lo forment.
10. De segar lo forment e ordi.
11. De fer les eres per batre.

Tit. II. De fer los graners.

1. De salvar lo forment e la farina.
2. De fer leuar lo pa sens leuat.

Tit. III. De elegir plantar vinyes.

1. De elegir les sarments.
2. De plantar vinyes.

Der spanische Text bricht innerhalb des Kapitels ab, da Blätter verlorengegangen sind. Es folgt eine große Lücke, die bis zum Anfang des Kapitels 73 reicht. Im katalanischen Text lauten die Kapitel- bzw. Titelüberschriften wie folgt:

3. Dela saho de plantar. — 4. De fer crexer les vinyes. — 5. De fer los parrals. — 6. De podar les vinyes. — *Tit. IV.* De matar los vermens. — 1. Del saluament deles vinyes. — 2. De empeltar seps. — *Tit. V.* De fer crer als çeps. — 1. De moltes maneres de rahims. — 2. De artisar la parra. — 3. De altre art dela parra. — 4. De empeltar çep ab maçanna. — 5. De fer rahims sens pinyol. — 6. De fer rahims com atrigna. — 7. De leuar lo çep primerench. — 8. De femar les vinyes. — 9. De millorar les vinyes. — *Tit. VI.* De salvar rayms. — 1. De fer pançes. — *Tit. VII.* De plantar arbres. — 1. De fer orts prop la terra o çitutat. — 2. De plantar figueres. — 3. De plantar maçaners en sequa. — 4. De plantar los magrane[r]s. — 5. De plantar amellers en optupne. — 6. De plantar noguers. — 7. De plantar los aue-

tierra piedras grandes, sson malas para ella ca se escalfentan mucho en el estio e queman con ssu calentura las rrayses de los arboles e de las yeruas e en el inuierno esfrianse mucho e dannan las plantas quando son çerca dellas.

E las piedras pequennas fassen menor danno. E toda via las deuen sacar de la tierra.

2. De saber si es el agua açerca o lexos.
3. De escojer los lugares para faser las casas.
4. De saber escoger los labradores.
5. De escoger los estiercos.
6. De escoger las simientes para mejor.
7. De saber las cosas que fassen pro a las messes.
8. De saber escoger qual es el tiempo para sementera.
9. De sembrar el trigo.
10. Del segar como deue seer.
11. De fazer las eras.
12. De faser los alfolis.
13. De las cosas que guardan el trigo e la farina e la çeuada de danno.
14. Como fassen enleudar el pan sin leuadura.
15. De como saben escojer los lugares para ponner las vinnas.
16. De escoger los sarmientos para poner.
17. De como se ponen las vinnas.

llaners. — 8. De plantar los pins. — 9. De plantar los castanyers. — 10. De plantar festuchs. — 11. De plantar les pexeres. — 12. De plantar los ponçemers. — 13. De plantar codo[n]yers. — 14. De plantar los presequers. — 15. De plantar les pruneres. — 16. De plantar les palmeres. — 17. De plantar moreres. — 18. De plantar los çire[r]s. — 19. De plantar gingolers. — *Tit. VIII.* De empeltar jeneralment. — 1. De empeltar les figueres. — 2. De empeltar les maçaneres. — 3. De empeltar pere[re]s e codony[ere]s. — 4. De empeltar los ametlers. — 5. De empeltar los ponçemers. — 6. De empeltar los presequers. — *Tit. IX.* De saluar les fruytes. — *Tit. X.* De mediçinar los arbres. — 1. De fer romandre lo most dolç. — 2. De traure l'aygua del vi. — 3. De fer tanques a les vinyes. — De fer fort vinagre.

Tit. XI. De empeltar e plantar oliueres.

1. De colir les oliues ahans de fret.

2. D'esclarir e adobar l'oli.

(*fehlt*)

(*fehlt*)

(*fehlt*)

1. De sembrar les cols¹⁰.

2. De sembrar les llexugues.

3. De sembrar les bledes.

(*ohne Überschrift, als Teil des vorangehenden Kapitels*)

4. De sembrar les sebes.

5. De sembrar los porros.

6. De sembrar los aylls.

7. De sembrar la rruda.

(*fehlt*)

(*fehlt*)

10. De sembrar cogombros, carabaços, melons.

Tit. XII. De plantar les ca[n]yes veres.

Tit. XIII. De obrar los .XII. mesos de l'any.

Tit. XIV. De nodrir les abelles.

1. De nodrir los coloms.

[73. Über die Zubereitung des Olivenöls.]⁹

74. De adouar las oliuas para comer.

75. De guisar la tierra para sembrar las berças.

76. De sembrar las coles.

77. De sembrar las lechugas.

78. De sembrar las açelgas.

79. De sembrar los rrauanos e los nabos.

80. De sembrar las çebollas.

81. De sembrar los puerros.

82. De sembrar los ajos.

83. De sembrar la rruda.

84. De sembrar el apio.

85. De plantar la alhabaca.

86. De sembrar los cogonbros e las calabaças e las badeas.

87. De plantar las cannas veras.

(*ohne Kapitelüberschrift*)

(*Anfang des Kapitels fehlt durch Verlust eines Blattes*)

89. De criar las palomas¹¹.

⁹ Der span. Text setzt mitten im Kapitel wieder ein.

¹⁰ Vor diesem Kapitel müßte ein *Tit. XII.* gestanden haben. Die ursprüngliche Zählung, die auch dem Inhalt besser entspricht, dürfte die folgende gewesen sein: *Tit. XII* = Kap. 75; dann zwölf Kapitel, die den Nummern 76-87 entsprechen (unter Nr. 3 sind durch ein Versehen zwei verschiedene Kapitel zusammengefallen). Kap. 12 (= Kap. 87) ist versehentlich zu *Tit. XII.* geworden; mit *Tit. XIII.* ist die Zählung dann wieder im Lot.

¹¹ Das Kapitel über die Tauben ist im katalanischen Text kürzer als im spanischen (es endet mit S. 329, vorletzte Zeile). Der span. Text bricht später ab (Verlust

<i>Tit. XV.</i> De gallines e dela sua guardia.	[90. De criar las gallinas e de guardar los hueuos.]
1. De la guardia deles oques.	[91. De criar las ansares.]
2. Dels paguos.	[92. De criar los pauones.]
3. Dela nodriçió [deles perdius e] de altres oçells.	[93. De criar las perdises.]
4. De prendre grues a mans.	[94. De prender las gruas.]
5. De matar los oçells.	[95. De como matan las aues.]
6. D'enbriaguar los oçells.	[96. De mesar las aues.]
7. De matar los lops.	[97. De matar los lobos.]
8. De matar los porchs.	[98. De matar los puercos.]
9. De matar les rrates.	[99. De faser fuyr los mures.]
10. De fer fogir les serps. (<i>fehlt</i>)	[100. De faser fuyr las culebras.]
12. De matar les puçes. (<i>fehlt</i>) (<i>fehlt</i>) (<i>fehlt</i>) (<i>fehlt</i>)	[101. De faser fuyr los alacranes.] [102. De faser fuyr las pulgas.] [103. De faser fuyr las formigas.] [104. De matar las chinches.] [105. De matar las moscas.] 106. De matar las moscardas e de las faser foyr ¹² .

Beide Texte sind fehlerhaft und setzen Vorstufen voraus, doch scheint der katalanische, was den Wortlaut angeht, im allgemeinen der zuverlässigere zu sein. Wechselseitige Emendationen sind in großer Zahl möglich¹³. Auf der anderen Seite ist in der spanischen Überlieferung, trotz der umfangreichen Verstümmelungen durch mechanische Verluste, die Struktur des Originals weniger verändert worden als in der katalanischen, wo geschlossene Kapitel ausgefallen und dadurch Unstimmigkeiten bei der Titel- und Kapitelzählung (s. Anm. 10) eingetreten sind.

Wie haben wir uns die Überlieferung vorzustellen? Der spanische und der katalanische Text zeigen so enge Übereinstimmungen, daß die Möglichkeit zweier voneinander unabhängiger Übersetzungen aus dem Arabischen von vorneherein auszuschließen hat. Dies bestätigt auch ein Vergleich mit dem von García Gómez abgedruckten Anfang des ara-

von Blättern) und beginnt erst wieder mitten in Kap. 105. Die Kapitelüberschriften sind dem Inhaltsverzeichnis, das zum Teil erhalten ist, entnommen.

¹² Die Handschrift bricht nach wenigen Zeilen ab.

¹³ Cf. S. 328 „e pueden entender las buenas e las rresias en quatro cosas en la figura que disen en arauigo atacerte en sentyr quel disen en arauigo axemeyrr. E la otra la muebda quel disen en arauigo alharaca.“ — f. 107r „poden conexas en quatre cosses, ço es en la forma ho figura que li dien en alguarauia atahete, e l'altra en lo sentir que li dien en alguarauia almajeta, e la terçera en su parença que li dien en alguarauia azemeyr, e la quarta en la moura que li dihen en alguarauia alcharata.“

bischen Originals. Millás Vallicrosa glaubt, daß der spanische Text unmittelbar auf den arabischen zurückgehe, und er weist auf den an die alfonsinischen Übersetzungen erinnernden „literalismo“ bei der Wiedergabe des Originals hin (S. 297-98). Seine Beispiele sind jedoch nicht unbedingt überzeugend, und es fehlt nicht an Indizien für die Existenz einer lateinischen Zwischenstufe: „la lapasa e los canbrones e la lengua de buey e capille beneris“ (S. 302); „e lapaça e los cambrons e *lingua bouis e capilli veneris*“ (f. 63v). Hier sind die lateinischen Termini ganz oder teilweise beibehalten worden. „el estrella que disen . . .“ (S. 306; Lücke, weil der Schreiber offenbar den Namen nicht entziffern oder deuten konnte); katal.: „la estella qui dien *axaralidest canicula*“ (f. 66v). Die ursprüngliche Fassung muß gelautet haben „*axira* (arab. aš-šī^crā) id est *canicula*“; infolge undeutlicher Schreibweise ist *id est* für einen Teil des Namens gehalten worden.

Die Ähnlichkeit in der Diktion zwischen den beiden Übersetzungen ist so auffallend, daß es auch unwahrscheinlich ist, daß beide Fassungen jeweils direkt auf eine lateinische Vorlage zurückgehen. Die Frage, ob nun der spanische Text vom katalanischen abhängt, oder umgekehrt, könnte allein durch den Nachweis eindeutiger Katalanismen beziehungsweise Kastilianismen oder entsprechender Fehlübersetzungen beantwortet werden¹⁴. Halten wir vorläufig fest, daß das arabische Werk mit größter Wahrscheinlichkeit zunächst ins Lateinische und dann weiter in eine romanische, und aus dieser wiederum in eine andere romanische Sprache übersetzt worden ist. Wir wissen, daß Peter IV. von Aragon, *el Cerimoniós* (regierte von 1336-1387) ein arabisches Werk über die Landwirtschaft hat übersetzen lassen¹⁵. Wenn es das von Ibn Wāfid gewesen sein sollte, möchte man annehmen, daß die Übersetzung ins Katalanische vor der ins Spanische erfolgte.

¹⁴ Als Indizien dafür, daß der spanische Text auf einer katalanischen Vorlage beruht, ließen sich anführen: Katal. f. 73v „E si les planten en loch de *pla* . . .“ (‚Wenn die Weinberge auf ebenem Gelände angelegt werden sollen‘); span. S. 314 „E si fuer el poner en lugar *pleno* . . .“ Nicht die Verwechslung *pla/ple* (oder, bei einer lat. Vorlage, *planus/plenus*) ist bemerkenswert, sondern die Form mit PL- (vgl. demgegenüber S. 312 „en lo mas delgado de la tierra e en lo mas *llano*“; katal. „en lo pus *pla*“). — Ähnlich f. 99r „qui vol matar los *mascles* deles abelles“; S. 324 „el que quisiere matar los *maslos* dellas“ (der Kopist unserer Hs. hatte *mas los* gelesen; Millás verbessert zu *machos*). Um zu gesicherten Ergebnissen zu gelangen, ist ein genauer Vergleich der beiden Versionen und des Originals erforderlich.

¹⁵ Cf. G. Sarton, *An Introduction to the History of Science*, III, S. 1163.